

Mein Semester in der Republik China

Schneider, David

Davidschneider1986@gmail.com

DHBW Stuttgart

Providence University Taichung, ROC

International Business (B. o. Sc.)

IB 4469152

4. Semester

18.02.2013 - 27.06.2013

Jahrgang 2011

Vorbereitung des Aufenthaltes:

„Bis ans andere Ende der Welt? Ist das wirklich nötig?“ Diese oder ähnliche Frage habe ich mir oft anhören müssen, als ich verkündet habe, dass ich mein Auslandssemester in Taiwan machen werde.

Die Entscheidung nach Taiwan zu gehen, hatte für mich viele verschiedene Gründe. Der erste und wahrscheinlich ausschlaggebendste ist eher trivial und praktischer Natur. Als es um die Entscheidung ging, in welches Land ich gehen soll, war mir von Anfang an klar, dass ich nicht bereit bin, ein Vermögen dafür zu investieren. Studiengebühren und Lebenshaltungskosten sind sehr unterschiedlich in den einzelnen Programmen. Warum sollte ich eine Summe zwischen 10.000 und 15.000€ investieren, um 3 Monate in Kalifornien zu leben? Mit dieser Summe könnte ich meine Hypothek abbezahlen, oder mir ein neues Auto kaufen. Außerdem handelt es sich bei den Angeboten noch nicht einmal um Ivy-League Universitäten, die wenigstens im Lebenslauf gut aussehen werden.

Nachdem mir also klar war, dass ich nicht bereit bin, ein kleines Vermögen zu investieren, habe ich mich auf die Suche nach der richtigen Gasthochschule gemacht. Einfachheitshalber wollte ich mich nicht auf eigene Faust an die Suche machen, sondern aus dem Programm der DHBW wählen. Ein Besuch im Auslandsamt in Stuttgart ergab, dass nur Taiwan oder Südkorea in Frage kommen würden.

Bestens! Ich war bisher noch nie in Asien gewesen und meiner Meinung nach, sollte der Aufenthalt mich auch kulturell bereichern. Ich war schon einige Male in den USA und in den meisten Ländern Europas. Diesmal wollte ich einen Kulturschock.

Taiwan oder Korea? Südostasien oder China Taiwan ist im Clinch mit der Volksrepublik China, Korea hat den unberechenbaren Nachbarn im Norden. ? Die eventuell anfallenden Studiengebühren waren in beiden Fällen unter \$2000. Das Wetter auf Formosa versprach wärmer zu sein, als das auf der koreanischen Halbinsel. Und ein bisschen Mandarin zu lernen erschien mir sinnvoller als Koreanisch.

Die Bewerbung verlief reibungslos und das Auslandsamt der DHBW in Stuttgart war mehr als hilfsbereit und zuvorkommend. Es hat sich eher angefühlt, als würde die Bewerbung für einen gemacht und nicht, als würde man sich selbst darum kümmern müssen.

Die Bestätigung hat nicht lange auf sich warten lassen und zur Überraschung aller hat das Auslandsamt es geschafft, alle 4 Bewerber kostenfrei unterzubringen.

Durch diese guten Nachrichten wurde das Auslandssemester wirklich erschwinglich. Die Flugkosten von 708€ hat mein Unternehmen übernommen. Zudem habe ich noch die Zusage bekommen, dass die Kosten für das Wohnheim (212€/Semester) auch übernommen werden.

Das letzte Mal, dass ich mir das Zimmer mit jemandem geteilt habe, war Anfang der Neunziger mit meinem jüngeren Bruder. Das Wohnheim kam also nicht wirklich in Frage. Katy Tsou, zuständig für die ausländischen Studenten an der Providence University, hat mir mit der Unterkunft helfen können. Zehn Busminuten vom Campus entfernt gibt es ein Apartmentgebäude, in dem man 26 annehmbare Quadratmeter mit eigenem Bad für 185€ im Monat bekommt. Die Buchung per Email war eine Kleinigkeit. Mit der Unterkunft organisiert und den Tickets gebucht musste ich nur noch mich reisefertig machen.

Um ein Visa für Taiwan zu bekommen, muss man seinen Pass, Passbilder, 38€, eine Bestätigung der Hochschule und einen HIV-Test an eine der vier Taipei-Vertretungen in Deutschland schicken. Nach einigen unruhigen Tagen kam der Pass jedoch wieder heil zurück. Das 90 Tage Visa schon eingeklebt.

Providence University verlangt zusätzlich noch eine Gesundheitsbescheinigung vom Hausarzt. Diese Gelegenheit habe ich dann auch genutzt, um meine Impfungen wieder auf den aktuellen Stand zu bringen. Zusätzliche Impfungen sind nicht wirklich nötig. Es gibt die Japanische Enzephalitis, jedoch ist die Zahl der Erkrankungen pro Jahr geringer als 50.

Am 18. Februar ging es denn von Frankfurt, über Shanghai nach Taipei. Die Universität hatte einen Bus vorbereitet, der die Gaststudenten am Flughafen abholt und in das etwa 130km entfernte Taichung bringen sollte. Mein Flug hatte jedoch eineinhalb Stunden Verspätung. Mein Koffer kam als letzter aus der Gepäckausgabe und da ich auf dem Flug etwas schlafen konnte, hat die Flugbegleiterin mir das Einreiseformular nicht ausgehändigt. Nach den zahlreichen Verzögerungen stand ich nun alleine am Flughafen. Eine 2 stündige Busfahrt und eine anstrengende Taxifahrt später bin ich dann doch noch in Taichung angekommen. Nach der, über 20 stündigen Reise, war ich froh, erstmal ins Bett fallen zu können.

Am nächsten Morgen habe ich einen meiner Kommilitonen getroffen, der in der gleichen Anlage abgestiegen ist. Er hat mich auf den neusten Stand gebracht..

Studium im Gastland

Von den etwa 120 Universitäten in Taiwan rangiert Providence University, nach eigener Aussage, im Mittelfeld. Ausgestattet ist die Lehranstalt jedoch hervorragend. Alles ist gut in Schuss gehalten und mit modernster Technik ausgestattet. Das Fitnessstudio (12€ pro Semester) stellt mein privates in Stuttgart mit links in den Schatten. Die John Paul II Sports Hall ist aber auch erst zwei Jahre alt.

Für BWL-Studenten gibt es eine gute Auswahl an englischsprachigen Fächern, sodass das Learning Agreement kein Problem dargestellt hat.

Das Niveau meiner Professoren war sehr gut. Eigentlich haben alle in Großbritannien oder den USA studiert. Die Chinesischlehrerin hat ihr Sprachwissenschaftsdiplom jedoch in Trier gemacht und danach noch einige Jahre an der Freien Universität Berlin gearbeitet. Ein wirklich glücklicher Zufall.

Die Zahl der Unterrichtsstunden ist nicht vergleichbar mit der "Belastung" an der DHBW. Dafür ist das Semester aber auch länger. Neben den Prüfungen zählt in Taiwan auch die Anwesenheit und die Mitarbeit während des Unterrichts zur Endnote. Sehr angenehm für aktive, aber eher etwas lernunwillige Studenten.

Durch das längere Semester und die andere Art zu benoten ist das Studieren in Taiwan sehr viel entspannter und angenehmer. Jedoch hat man den Eindruck, dass man als Student auch weniger gefordert wird. Manche könnten nun die Qualität der Ausbildung in Frage stellen...

Aufenthalt im Gastland

Taiwan ist ein spannendes aber auch ein anstrengendes Land. Bevor man im Ausland gelebt hat, schätzt man sich als flexibel und tolerant ein. Mich hat Taiwan aber teilweise auf eine harte Probe gestellt.

Es gibt viele tolle Dinge. Die Busse sind bis 8 Km kostenfrei. Eine Taxifahrt kostet nur ein paar Euro und essen gibt es an jeder Ecke für unfassbar günstige Preise. Die

Taiwanesen sind höflich und zuvorkommend. Hilfsbereit und nie unfreundlich. Öffentliche Angelegenheiten sind gut organisiert, alles ist sauber und funktioniert. Die Chinesische Philosophie spielt eine wichtige Rolle. Die Republik China hatte keine kulturelle Revolution und hat sich ihre Traditionen und ihre Vergangenheit bewahrt. In der traditionellen chinesischen Gesellschaft ist der Mann wichtiger als die Frau und Kinder hören auf ihre Eltern und auf ihre Lehrer. Das chinesische Zeichen für einen verheirateten Mann setzt sich aus einer Hand zusammen, die sich eine Frau „nimmt“. Diese alten Strukturen sind in der Erziehung und im Bildungssystem allgegenwärtig. Die Eltern bestimmen, was ihre Kinder arbeiten oder studieren. Im Unterricht steht der Lehrer vorne und liest vor. Die Schüler wiederholen, was der Lehrer gesagt hat. Eine richtige Interaktion findet nicht statt.

Diese Art des Heranwachsens sorgt, meiner eigenen Theorie nach, dafür, dass das selbstständige Mitdenken und Entscheiden erst später entwickelt wird. Die Taiwanesen sind etwas rücksichtslos. Ich denke aber nicht, dass es aus Unachtsamkeit oder Egoismus passiert, sondern dadurch, dass einfach nicht mitgedacht wird. Beim Fahren werden die Kurven geschnitten. Beim Parken denkt man nicht an Fußgänger. Es gibt Rollstuhlplätze im Bus, jedoch keine Niederflerbusse. Speisekarten sind in den seltensten Fällen auf English. Man bekommt überall Plastik, es gibt jedoch nirgends Mülleimer. In einem vollen Bus setzen sich Einzelpersonen nicht an den Fensterplatz, sondern an den Gang. Die Hupe wird unabhängig davon benutzt, ob es 3 Uhr mittags oder nachts ist.

Und wenn dann mitgedacht wird, wird sich nicht in die Person hineingedacht, sondern einfach aus Selbstreflektion heraus entschieden.

Diese Dinge können etwas nervig sein. Vor Allem, wenn man die Hintergründe nicht versteht und annimmt, viele Dinge passieren aus negativen Beweggründen heraus. Ist man sich dieses kulturellen Unterschiedes jedoch bewusst, kann man entsprechend reagieren. Klare Anweisungen geben und toleranter werden.

Allerdings muss dazu gesagt werden, dass man ohne Mandarin nicht sehr weit kommt. Jeder Schüler lernt Englisch. Das Ergebnis der althergebrachten Unterrichtsmethodik ist leider, dass die Wenigsten in der Lage sind Englisch zu sprechen. Schreiben ist ein anderes Thema. Dies klappt in der Regel gut und fehlerfrei. Oft kann man nicht glaube,

dass eine E-Mail von jemandem ist, mit dem man kaum sprechen konnte. Selbst Studenten, die Englisch im Hauptfach belegt haben, sprechen oft gebrochen Englisch. Taiwan befindet sich in einem steten Wandel und die Gesellschaft wird immer moderner, orientiert sich zunehmend am Westen. Vor allem an den USA. Baseball und Basketball sind die Volkssportarten Nummer 1. Durch große multinationale Konzerne, wie HTC, Acer oder Giant kommen auch zunehmend mehr Ausländer ins Land. Das Bildungssystem wird besser, da sich die Lehrer der Situation bewusst sind und moderner unterrichten wollen.

Ansonsten ist Taiwan ein angenehmes Land. Es ist fast immer warm. Erdbeben habe ich nur 3 erlebt. Und auch nur eines davon war über 6,5 auf der Richterskala. Das Motto Taiwans lautet: "The Heart of Asia". "A Country of Convenience" wäre jedoch viel passender. Alles ist auf Bequemlichkeit ausgelegt. Essen gibt es alle paar Meter. Eine Untersuchung hat ergeben, dass es in taiwanesischen Städten mindestens alle 100m ein Restaurant oder eine Garküche gibt. 7/11 und Family Market versorgen jedes Viertel mit 24 Stunden-Service. Es gibt überall Aufzüge und Rolltreppen. Man kann sich alles liefern lassen, sogar sonntags. Der Mindestlohn liegt bei etwas unter 3€/Stunde. Serviceleistungen sind günstig. Eine Ladung Wäsche gewaschen, gebügelt und nach Hause gebracht kostet 1-2€. Das Gehalt eines DBWH Studenten gleich in etwa dem Durchschnittseinkommen.

Persönliche Tipps

Ein Auslandssemester in Taiwan kann ich wärmstens empfehlen. Man taucht in eine andere Welt ein und lernt dabei noch vieles über sich selbst. Die Gastfreundlichkeit ist überdurchschnittlich und man nie das Gefühl unerwünscht zu sein. Ganz im Gegenteil. Ausländische Freunde gelten als chic. Taichung bietet viel Lebensqualität für die Bevölkerung ist jedoch nicht besonders international und steht in keinem Verhältnis zu Taipei. Eine Universität in der Hauptstadt macht den Aufenthalt sicherlich spannender. Für Touristen empfehle ich nicht mehr als 1-2 Wochen. Der Süden ist tropisch, jedoch sind die Strände in anderen asiatischen Ländern schöner. Taipei ist eine tolle und moderne Metropole die es zu entdecken gilt. Das Palastmuseum beherbergt die ehemalige kaiserliche Kunstsammlung. Diese ist mit über 200.000 Exponaten aus allen

Epochen die größte chinesische Sammlung weltweit. Die Natur ist, außerhalb der urbanen Küstenregionen, weitestgehend unberührt und wartet mit vielen Überraschungen auf. Jedoch gibt es historisch nicht besonders viel zu erkunden, da der Aufschwung Taiwans erst nach der Flucht der Nationalisten vor den Truppen Maos begann. Selbst die Tempel sind alle aus Beton. Sie wurden teilweise versetzt oder sind Erdbeben zum Opfer gefallen. Möchte man das traditionelle China erleben ist Taiwan jedoch die erste Wahl. Wie schon erwähnt gab es keine kulturelle Revolution und die traditionelle chinesische Philosophie spielt noch eine größere Rolle im Alltag der Menschen. Das Land ist demokratisch und nicht autoritär. Die Umwelt ist in einem besseren Zustand und Wanderarbeiter oder Armut sind mir nicht begegnet. Sollte man das Angebot erhalten, in Taiwan zu arbeiten ist Mandarin eine Grundvoraussetzung. Ohne ausreichende Sprachkenntnisse wird man vor Ort nicht glücklich werden können.